



Mediencommuniqué vom 28. Juni 2012

3250 Zeichen (Gesamtext), 700 Zeichen (Lead)

*Die Liga der Baselbieter Steuerzahler zur
Steuerstatistik der Eidgenössischen
Steuerverwaltung*

Das Baselbiet verjagt die guten Steuerzahler

Liestal. Wer mehr als 100'000 Franken jährlich verdient, muss im Kanton Baselland in vielen Gemeinden deutlich mehr Steuern an den Staat abliefern als in anderen Kantonen. Und: je grösser Einkommen und Vermögen, desto unattraktiver wird das Baselbiet als Wohnkanton. Dies sind die wichtigsten Erkenntnisse der gestern veröffentlichten Steuerstatistik 2011 der Eidgenössischen Steuerverwaltung. «Nun ist der Kanton gefordert», sagt dazu Christoph Buser, Geschäftsführer der Liga der Baselbieter Steuerzahler. Notwendig sei eine Angleichung der sehr progressiven Baselbieter Steuerkurve an jene anderer Kantone sowie ein Durchsetzen der vom Parlament beschlossenen Sparmassnahmen im Kanton Baselland.

Das Baselbiet ist steuerlich attraktiv. Aber nur für die unteren Einkommen und tiefen Vermögen. Die potenten Steuerzahler hingegen werden durch die im Landesvergleich überdurchschnittlich progressive Steuerkurve abgeschreckt. Beispiel: Die Marginalbelastung des Bruttoeinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern liegt im Baselbieter Kantonshauptort Liestal für eine ledige Person mit einem Einkommen zwischen 30'000 und 40'000 Franken bei 14,8 Prozent. Zum Vergleich: In Basel liegt die Belastung für denselben Fall bei 22,6 Prozent. Auf der anderen Seite der Steuerkurve sieht es genau umgekehrt aus: Wer zwischen 500'000 und 1 Million Franken verdient, bezahlt in Liestal satte 29,1, in Basel hingegen lediglich 25,2 Prozent Steuern. Diese Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen. Das gilt auch für die Vermögenssteuer. Ob ledig, verheiratet, mit oder ohne Kinder: Je mehr jemand verdient und je mehr Vermögen vorhanden ist, desto unattraktiver wird das Baselbiet im Vergleich zu anderen Kantonen.

«Das Baselbiet verjagt die guten Steuerzahler», kommentiert Christoph Buser, Geschäftsführer der Liga der Baselbieter Steuerzahler, die gestern

veröffentlichte Statistik des Bundes. «Das muss sich nun rasch ändern: Der Kanton Baselland muss sich dem Steuerwettbewerb stellen und auch für gut Verdienende und gut Betuchte wieder attraktiv werden», so Buser. Die Steuerkurve müsse jener der anderen Kantone angeglichen werden. «Das bedeutet: für die höheren Einkommen und Vermögen müssen die Steuern angepasst werden. Nur so bleiben diese Steuerzahler im Kanton Baselland. Jeden überdurchschnittlich starken Steuerzahler, der den Kanton verlässt, müssen hunderte weniger starke Steuerzahler mit steigenden Steuern kompensieren», sagt Buser. «Wir können wählen: Entweder wir passen die Steuern für besser Verdienende und Vermögende an und ermutigen sie so, zu bleiben. Oder wir belassen es bei der heutigen Situation und riskieren, dass sie den Kanton verlassen und wir deswegen längerfristig alle mehr Steuern bezahlen müssen.»

Die Liga der Baselbieter Steuerzahler will aber nicht nur bei der Einnahmenseite ansetzen, sondern auch bei den Ausgaben: «Die vom Landrat beschlossenen Massnahmen zur Entlastung der Kantonsfinanzen müssen ohne Wenn und Aber durchgesetzt werden. Das betrifft insbesondere auch die beschlossenen Direktionsübergreifenden Massnahmen. Nach dem Nein des Volks zum Entlastungsrahmengesetz sind nun die Gegner der Vorlage gefordert, weitergehende Ideen vorzubringen», sagt Buser.

Kontakt:

Landrat Christoph Buser (FDP)

Geschäftsführer der Liga der Baselbieter Steuerzahler

Tel. 076 324 98 33

Gilbert Hammel

Präsident der Liga der Baselbieter Steuerzahler

Tel. 061 926 83 83